

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Alt-Schalkowitz

Wie es im Wandel der Zeiten wurde, wuchs und war

1. Die Legende über die Gründung und Namensgebung von Schalkowitz	Seite 2
2. Ein Streifzug durch die verschiedene Namensgebung von Alt-Schalkowitz	Seite 2
3. Ein Streifzug durch das geschichtliche Alt-Schalkowitz, durch seine Ackerböden, seine Häuser und Straßen, seine Einwohner sowie deren Mentalität und Bezug zu Pflanzen und Tieren	Seite 4
4. Die Dorfschulzen (=Erbschulzen, Erbrichter) und ihre Aufgaben in Alt-Schalkowitz	Seite 15
5. Das Dorfgericht in Alt-Schalkowitz mit seinem Erbrichter und seinen Schöffen	Seite 18
6. Die beiden zinsfreien Bauernhöfe in Alt-Schalkowitz - Professor Dr. Andreas Pampuch - ein großer Sohn eines dieser beiden Bauernhöfe	Seite 19
7. Die vielen Generationen der "Stampka" und "Kulig" wirtschafteten durch die Jahrhunderte hindurch auf je einem Bauernhof	Seite 21
8. Häuser und Stallungen in Alt-Schalkowitz, zunächst ungünstig aus Holz, später beständig und vorteilhaft aus gebrannten Steinen hergestellt.	Seite 23
9. Die Einwohner von Alt-Schalkowitz, abhängig von Familie und Kirche, eingebunden in ihre Scholle und deren Erträge sowie verpflichtet dem Herzog und Kaiser	Seite 26
10. Das Bauerngehöft in Alt-Schalkowitz, seine Anlage und Baulichkeiten	Seite 32
11. Die Dreifelderwirtschaft in Alt-Schalkowitz und ihre schließlich Aufhebung durch Kunstdünger, landwirtschaftliche Maschinen und vielfachen Fruchtwechsel	Seite 34

12. Die Flurbereinigung in Alt-Schalkowitz zeigte eigentlich nur positive Folgen	Seite 37
13. Knechte und Mägde waren auch in Alt-Schalkowitz aus den Bauernhöfen nicht wegzudenken	Seite 40
14. Die beiden Hirten weideten das ganze Vieh von Alt-Schalkowitz gemeinsam auf den zuständigen Weideplätzen	Seite 42
15. Die wichtigsten Haustiere des Bauern in Alt-Schalkowitz. Mittelalterliche Mautstelle in diesem Dorf	Seite 44
16. Die Bienenzucht in Alt-Schalkowitz (Alt-Schalkendorf, jetzt Siolkowice-Stare) im Verlauf der Zeiten	Seite 47
17. Der schwarze Tod - die Pest - forderte einst auch in Oppeln und Alt-Schalkowitz unzählige Opfer	Seite 51
18. Der frühere Hexenwahn verschonte auch Alt-Schalkowitz nicht	Seite 52
19. Bischof Adalbert (Wojciech), die zwei Gründungen des Bistums Breslau und die Entstehung der Pfarrgemeinde von Alt-Schalkowitz	Seite 54
20. Das 1738 gegründete Archipresbyterat Alt-Schalkowitz und seine Pfarrgemeinden	Seite 57
21. Die Kirche in Alt-Schalkowitz als Wegweiser in die ewige Glückseligkeit in Gott	Seite 59
22. Die kirchlichen Bruderschaften in Alt-Schalkowitz	Seite 61
23. Organisten, Chorleiter und Kirchenchor in Alt-Schalkowitz	Seite 63
24. Der Dienst des Küsters in der Kirche zu Alt-Schalkowitz	Seite 65
25. Der Ministrantendienst - ein sehr begehrter Dienst	Seite 67
26. Alt-Schalkowitz, abhängig von der Postagentur in Schurgast ab 1783, später abhängig von der Postagentur in Kupp und ab 1883 abhängig von der Postagentur in Poppelau	Seite 68
27. Alt-Schalkowitz bekommt eine eigene Postagentur	Seite 69

28. Die bezaubernde Romantik der Postkutsche - sie kommt nie wieder	Seite	73
29. Die jährliche Treibjagd in Alt-Schalkowitz - eine unvergeßliche Zusammenarbeit von Jägern und Treibern mit unterschiedlichen Erlebnissen	Seite	74
30. Einiges über die Einzel- und Familienhaushalte in Alt-Schalkowitz im Jahre 1926	Seite	77
31. Alt-Schalkowitz und seine unvergeßlichen Gefallenen, Vermißten, Verschollenen, im Ort Erschossenen, Totgeschlagenen, Umgebrachten, bei Bombenangriffen und auf der Flucht Ums-Leben-Gekommenen, in der Gefangenschaft Umgekommenen, nach dem zweiten Weltkrieg Verschleppten, in russischen Lagern Gemarterten und Verhungerten	Seite	85

Poppelau

Ein ehemaliger Marktflecken einst und jetzt

1. Zur Geschichte des Dorfes Poppelau	Seite	89
2. Die Kolonisationsepochen von Poppelau sowie die Behausung, Ernährung und Landwirtschaft seiner Bewohner	Seite	92
3. Etwas über das polnische und das deutsche Recht sowie über die Zahlungsmittel im Wandel der Zeiten	Seite	96
4. Einiges über die Erbscholtisei, den Kretscham und die Arende	Seite	98
5. Die Dorfverwaltung von Poppelau lag zuerst in den Händen des Erbschulzen, später des Gemeindevorstehers und schließlich des Bürgermeisters	Seite	99
6. Missetäter in Poppelau - ihre Bestrafung durch das Dorfgericht beziehungsweise durch das Schloßgericht in Oppeln	Seite	105
7. Die Einwohner von Poppelau wurden gelegentlich von Naturkatastrophen, Überschwemmungen, Mißernten, Seuchen, Hungersnöte und Unglücksfälle arg geschüttelt	Seite	109

8. Flurbereinigung in Poppelau in der Zeit von 1822 bis 1825.	Seite	113
Danach Entstehung der Ortsteile Groß-Felde (Wiele Pole) und Lipiloski (Lindenwäldchen). - Alte Eiche (Klaras-Ruh) im Eichenwald bei Klink berichtet über Leute aus Groß-Felde (Wiele-Pole)		
9. Interessantes von Kirchengründungen über Kirchenweihe, Kirchenpatron zum Kirchweihfest und Patrocinium	Seite	118
10. Allerlei Wissenswertes über die Pfarrkirche von den Engeln mit ihrem Gnadenbilde "der lieben Frau von Poppelau", den Friedhof und die alte Schrotholzkirche	Seite	120
11. Pfarrer und Lokalisten in Poppelau - die aus Poppelau stammenden Priester - Einblick in die damalige Kirchengeschichte	Seite	124
12. Vom Einzugsfest des Pfarrers Berthold Jankowski in Poppelau	Seite	141
13. Einiges über den Kirchenvorstand, die Totengräber, die Ministranten und den Kirchenchor mit seinen Dirigenten	Seite	143
14. Pfarrer B. Jankowski berichtet über seine letzte Weihnachten und seine letzte Kolende im Jahre 1945 in Poppelau	Seite	144
15. Zur Geschichte des Klosters der Grauen Schwestern von der heiligen Elisabeth in Poppelau	Seite	145
16. Interessantes über die Schule und die Lehrer in Poppelau	Seite	147
17. Das politische Leben in der Gemeinde Poppelau - Nur wer weiß, was war, versteht, was ist	Seite	150
18. Die Einwohner von Poppelau - ihre Fähigkeiten und Eigenschaften. - Dr. med. Kubis und Dr. med Sylla, hervorragende und gute Ärzte in Poppelau	Seite	153
19. Eine wahre Begebenheit in Poppelau aus dem Jahr 1928	Seite	157
20. Interessantes über die Einzel- und Familienhaushaltungen in Poppelau aus dem Jahre 1926	Seite	159
21. Erschossene, ermordete, erschlagene, zu Tode mißhandelte, umgekommene, verschleppte Soldaten und Zivilisten aus Poppelau	Seite	167
22. Die unvergesslichen Gefallenen, Vermißen und Umgebrachten des zweiten Weltkrieges in Poppelau	Seite	169

Chrosczütz (Rutenau)

Eine schöne bäuerliche Ortsanlage und ihre weit und breit bekannte Korbindustrie

1. Der Mensch in der Gegend von Chrosczütz lebte ursprünglich primitiv in Erdhöhlen und existierte ausreichend von Jagd, Fischerei und Ackerbau Seite 7/8 173

2. Völkische Veränderungen in der Gegend von Chrosczütz durch Völkerwanderung vom 4. bis 6. Jahrhundert, durch slawische Mitbesiedlung vom 7. bis 12. Jahrhundert und durch deutsche Rekolonisation ab 13. Jahrhundert Seite 174

3. Chrosczütz: 1566 Befreiung von Leibeigenschaft. Namen der Bauern und Gärtner im Jahre 1566/67 und 1742 laut Urbarium und Katasterbuch. Allgemeine Verhältnisse 1858, 1861 und 1863 laut Felix Triest Seite 179

4. Die Oder: Ein fleißiger, geduldiger Strom, Arbeitgeber für Flößer und Schiffer, Transport- und Verbindungsstraße zur weiten Welt, eine Idylle für Romantiker, ein Schrecken für Kinder, Nichtschwimmer und Bauern bei Überschwemmungen, Lebensraum jedoch für unzählige Tiere und Pflanzen Seite 183

5. Die Oderüberschwemmungen von 1713, 1717, 1736, 1737, 1813, 1854, 1880, 1903, 1960, 1966, 1977 und 1985 brachten viel Elend und Not über die Bevölkerung von Chrosczütz Seite 188

6. Aus der Rutenauer (Chrosczützer) Korbwarenindustrie Seite 193

7. Die beiden Windmühlen in Chrosczütz Seite 195

8. Chrosczütz: Seine Forsten im Zustand des Urwaldes, der Kultivierung und der wirtschaftlichen Nutzung. Das Sägewerk, ein wichtiger Produzent von Schnittholz Seite 197

9. Bahnhof und Eisenbahn brachten 1909/10 der Gemeinde Chrosczütz viele positive Aspekte Seite 203

10. Die Einwohner von Chrosczütz: Ihre Arbeit, Ausdauer, Sparsamkeit, Religiosität und ihre Feste Seite 207

11. Die Wallfahrten nach Albendorf, nach Wartha und zum Sankt-Anna-Berg als Ausdruck des Glaubens, innerer Festigung der Gläubigen und Erlebnis der Gemeinschaft Seite 210

12. Einiges über die Einzel- und Familienhaushaltungen in Chrosczütz (Rutenau) aus dem Jahre 1926, wobei nur die Namen der Haushaltsvorstände angegeben werden Seite 215

13. Zum Gedenken an die unvergeßlichen Gefallenen, Vermißten, Erschossenen, Ermordeten, Umgebrachten und in den Lagern Umgekommenen des zweiten Weltkrieges in Rutenau Seite 222

Nachwort Seite 226

Benutzte Quellen und Literaturhinweise Seite 227

Bildanhang Seite 229